

## Studienreise nach Berlin vom 14. bis 17. Juni 2011

Im Rahmen des Forschungsseminars „Erinnerungspolitik und Vergangenheitsaufarbeitung nach Genoziden“ unter der Leitung von Julia Viebach und Christian Braun haben wir eine viertägige Studienreise nach Berlin gemacht, die Teil des Ländervergleichs Bosnien-Deutschland-Ruanda war. Bereits im März 2011 waren einige von uns auf einer Studienreise in Bosnien.

Das Programm der Studienreise wurde vorher von drei Seminarteilnehmern gestaltet. Ziel der Reise war es, den Umgang Deutschlands mit dem Holocaust anhand von Erinnerungsorten und Gedenkstätten empirisch zu untersuchen, um somit die zuvor im Seminar besprochenen theoretischen Ansätze der Erinnerungskultur zu reflektieren.



Am 14. Juni 2011 kamen wir abends in Berlin an und trafen uns am nächsten Morgen am *Denkmal für die ermordeten Juden Europas*, der ersten Station unserer

Studienexkursion. Hier wurde jedem/jeder Zeit gegeben, sich individuell auf dem von Eisenman entworfenen Stelenfeld zu bewegen und die Eindrücke auf sich wirken zu lassen.

Anschließend besichtigten wir den *Ort der Information*, der unter dem Denkmal liegt. Die von unterschiedlichen Künstlern gestalteten Räume stellen die kulturelle Vielfalt des jüdischen Lebens

in Europa neben der Geschichte ihrer Verfolgung und Ermordung dar und erinnern an die Opfer.



Anschließend führte unser Weg zur *Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas*. Hier hatten wir die Möglichkeit, mit dem Projektleiter Ulrich Baumann sowie einer der AusstellungsgestalterInnen, Dagmar von Wilcken, über Entstehungsgeschichte, Konzeption und Narrative des Ortes der Information zu sprechen. Unter anderem haben wir die Personalisierung der Opfer in der Ausstellung hinterfragt und diskutiert.

Nach der Mittagspause wurden wir durch die *Topographie des Terrors* geführt, die sich auf dem ehemaligen Gelände der Zentrale der Gestapo, der SS und des Reichssicherheitshauptamts befindet. In der Ausstellung werden hauptsächlich die zentralen Institutionen von SS und Polizei im „Dritten Reich“ und die von ihnen systematisch geplanten und begangenen Verbrechen dargestellt. Besonders interessant war für uns der Fokus auf der Täterperspektive, der dem Besucher durch teilweise persönliche Dokumente wie etwa dem Brief eines Soldaten näher gebracht wurde.

Dieser Aspekt, die daraus möglicherweise resultierende Identifikation mit Tätern und die Narrative

der Kollektivschuld, standen im Mittelpunkt unserer anschließenden Reflektion.

Abschließend evaluierten wir die Eindrücke des Tages und diskutierten unter anderem Aspekte wie Täter- und Opferschaft, die Verantwortung von Museen und Gedenkstätten und die Bedeutung von Raumgestaltung



Auch wenn der Vormittag des nächsten Tages zur freien Verfügung stand, besuchten die meisten von uns das Jüdische Museum und vertieften ihre

Kenntnisse über das Judentum

Das offizielle Programm führte uns am Nachmittag zum *Haus der Wannseekonferenz*, in dem eine speziell auf uns abgestimmte Führung die Konzeption der Gedenk- und Bildungsstätte hervorhob. Die Räume mit Zitaten der Nachkommen von Opfern und Tätern, sowie die Ausstellung von Originalprotokollen der Wannseekonferenz im Sitzungssaal hinterließen einen bleibenden Eindruck und wurden zusammen mit anderen Aspekten im Anschluss reflektiert.



Danach hatten wir die Möglichkeit, erste Ansätze für Forschungsthemen in der Gruppe vorzustellen und zu diskutieren, die bei vielen durch die Eindrücke der vergangenen Tage inspiriert waren.



Am nächsten Tag verließen wir Berlin am frühen Morgen und besuchten das *Konzentrationslager Buchenwald* bei Weimar. Hier erwartete uns ebenfalls eine auf uns abgestimmte Führung über das Gelände des KZ, die besonders auf das pädagogische Konzept der Gedenkstätte einging und ebenso die Frage nach der Zielsetzung einer solchen Führung beleuchtete. Nachdem wir individuell Gelände und Ausstellung besichtigen konnten, fuhren wir zurück nach Marburg.



Die Zugfahrt sowie das Seminar am folgenden Tag gaben uns die Gelegenheit, das Erlebte gemeinsam zu verarbeiten und weitere Ideen für Forschungsarbeiten zu diskutieren.

Nach dieser gelungenen Studienreise hoffen wir im Januar nach Ruanda reisen zu können, um unseren Ländervergleich abzuschließen.